

## **Predigt zum 23. Sonntag im Lesejahr C 2025**

### **Weisheit 9, 13 – 19/ Lk. 14, 25 - 33**

Was ist im Fußball das Wichtigste? Tore, so glaube ich, würden sie es sagen. Darauf ist das ganze Spiel angelegt. Wer die meisten Tore schießt, gewinnt. Was ist bei einem Schützenfest das Wichtigste? Das ist der Moment, an dem der Vogel abgeschossen wird und ein neuer Schützenkönig gefunden ist. Die ganzen Feiern und die ganzen Paraden sind auf diesen einen Moment ausgerichtet. So gibt es doch in jedem Lebensbereich das, was die Mitte ist.

Was ist das Wichtigste und das Entscheidende im Glaubensleben, im Leben mit Jesus? Was ist das Wichtigste an Jesus? Da kann ich sehr vieles sagen. Die einen nennen die Nächstenliebe. Wir sollen Gott und den Nächsten lieben lernen wie uns selbst. Andere sagen, dass Jesus ein Friedensstifter ist. Wieder andere würden antworten, dass Jesus als Gottes Sohn uns die Liebe Gottes gezeigt hat in Wort und Tat. Dann wird auch gerne gesagt, dass Jesus besonders für die armen und kranken Menschen gewirkt hat. Der Glaube an Jesus gibt Kraft und Hoffnung für schwere Situationen. In diesen Situationen weiß ich, dass ich mich getragen fühlen kann. So könnten wir noch sehr vieles nennen, was wichtig ist.

Was sehr wichtig ist im Leben mit Jesus ist das, was er heute im Evangelium sagt. Diese Worte sind eine Herausforderung. Wir sollen Jesus, seine Worte und seine Botschaft an die erste Stelle in unserem Leben setzen. Jesus ist wichtiger als die Familie, die Freunde und auch unser Besitz. Alles läuft auf diese Worte heraus: „Wer nicht sein Kreuz trägt und hinter mir hergeht, der kann nicht mein Jünger sein!“

Das Kreuz – es ist das Symbol für uns Christen und Christinnen schlechthin. Als Jesus am Kreuz starb, war es ein Symbol der Schande. Nur wer als von Gott verflucht galt, starb am Kreuz. Doch ist dieses Kreuz auch zum Siegeszeichen geworden. Es ist das Symbol, dass Jesus den Tod besiegt hat. „Das Zeichen unserer Hoffnung, das Kreuz Jesu Christi, sei aufgerichtet über deinem Grab“ So bete ich es bei Beerdigungen.

Mit seinen Worten vom Kreuz sagt uns Jesus auch: Wer ihm nachfolgt, wer hinter ihm hergeht, wird wie Jesus selbst, schwere Zeiten erleben. Jesus ist am Kreuz gestorben. Er hat sein Leben hingegeben, weil er seinen Weg mit Gott gegangen ist. Wie wäre das bei mir? Wäre auch ich bereit für meinen Glauben und für die Werte, die aus dem Glauben kommen zu sterben? Denken wir an Maximilian Kolbe, der für einen Familienvater in den Hungerbunker ging. Im Zweiten Weltkrieg gab es Männer, die sich weigerten in einen Angriffskrieg zu ziehen. Sie sind dafür hingerichtet worden. Auch heute noch gibt es viele Menschen, die verfolgt und benachteiligt werden, ja, die um ihr Leben fürchten müssen, wenn sie an Jesus glauben. In unseren Breitengraden ist das zwar weniger der Fall. Eher stoßen wir auf Gleichgültigkeit. Wir werden, wenn wir es mit unserem Glauben ernstmeinen, zu Außenseitern/innen. Da hat das Wort „das Kreuz auf sich nehmen“ eine andere Bedeutung. Ich kann zum Beispiel Frieden stiften, wo andere lieber in ihrem Ärger verharren. Wer Frieden stiftet, wird nicht immer mit dem Gefühl belohnt, ein besserer Mensch zu sein. Leicht kann das auch als Schwäche ausgelegt werden. Ich bin bereit, über meinen Glauben zu sprechen, wenn ich angefragt werde. Es kann passieren, dass ich missverstanden werde.

Sicher hat es im Laufe der Kirchengeschichte viele Fehler gegeben. Ich kann aber auch durchaus auf das hinweisen, was durch und in der Kirche auch heute noch Gutes geschieht. Es gibt sie, die Schwierigkeiten, die Angriffe, die von außen kommen. Es gibt aber auch die inneren Schwierigkeiten. Wie steht es mit meinen Zweifeln? Ist für mich das Gebet immer auch eine schöne Zeit oder wird es mir hier und da zur Last?

Wenn ich aber erkannt habe, was der Glaube an Gott schenkt, dann kann ich leichter mein Kreuz, meine Schwierigkeiten auf mich nehmen. Wie groß ist meine Bereitschaft dazu? Wie groß ist meine Liebe zu Gott? Wir müssen uns prüfen, ob unsere Liebe und unsere Bereitschaft, alles für ihn zu geben, ausreichen. An Jesus zu glauben, ist nichts Schwärmerisches, ist nicht immer nur Vergnügen. Es verlangt Mut und auch Tapferkeit. Das Wort „das Kreuz auf sich zu nehmen“ ist sehr wichtig für unseren Glauben an Gott, für unser Leben mit Jesus. Amen.